

FRAGEN FÜR DAVOR, MITTENDRIN UND DANACH

- Wer hat euch die Geschichte „Unterm Kindergarten“ im Theater erzählt?
- Welche Tiere habt ihr alle gesehen?
- Wie wurde der*die Baggerfahrer*in dargestellt? Wie hat er*sie sich bewegt?
- Was fandet ihr am lustigsten? Was am traurigsten?
- Woran habt ihr Giraffe und Wal erkannt? Welche Kostüme / Kostümteile hatten sie an?
- Wie sah der Vogel aus?
- Was ist mit dem Vogel passiert?
- Der Vogel ist gestorben – was glaubt ihr passiert mit ihm nach seinem Tod?
- Was ist passiert als der*die Baggerfahrer*in im Bagger eingeschlafen ist?
- Wer waren die beiden mit den langen weißen Bärten?
- Wisst ihr noch was ein*e Archäologe*in macht? Was ist ein Fossil?
- Wie hat der Papa, der Kindergärten zeichnet, im Theater gezeichnet?
- Wisst ihr noch was er genau gezeichnet hat?
- Sind Wal und Giraffe Freunde / Geschwister / Verwandte? Was glaubt ihr?
- Wie könnte die Geschichte weitergehen?

LEKTÜREEMPFEHLUNGEN

FÜR KINDER

- Benecke, Mark: Wo bleibt die Maus? Vom Kreislauf des Lebens. Zwickau, 2015.
- Guillain, Charlotte und Zommer, Yuval: Unter meinen Füßen: Die Reise zum Mittelpunkt der Erde, München, 2018.
- Mönter, Burckhardt und Faltmayr, Christine: Was ist da unten los?: Das Leben im Boden und unter der Erde. Luzern, 2001.
- Nilsson, Ulf und Eriksson, Eve: Die besten Beerdigungen der Welt. Moritz Verlag. Frankfurt/M., 2008

FÜR ERWACHSENE

- Martens, Ekkehard: Philosophieren mit Kindern. Eine Einführung in die Philosophie. Stuttgart, 2004.
- Zoller, Eva: Die kleinen Philosophen. Vom Umgang mit „schwierigen“ Kinderfragen, Freiburg, 1995

KONTAKT

Wir freuen uns auf den Austausch mit unserem Publikum –
sprecht/schreibt/ruft uns an!

Tel 03691 – 256-145

Mail theaterpaedagogik@landestheater-eisenach.de

www.landestheater-eisenach.de

#LTEisenach



KULTURSTIFTUNG MEININGEN-EISENACH / GESCHÄFTSBEREICH LANDESTHEATER
EISENACH / SPIELZEIT 2022 – 2023 / Intendant Jens Neundorff von Enzberg / Künst-
lerischer Leiter Andris Plucis / Redaktion Judith Sünderhuf / Layout [www.schuetz-
brandcom.de/](http://www.schuetz-
brandcom.de/) Redaktionsschluss Di., 03.10.2022

ZUR INSZENIERUNG

Ein kleiner Vogel fliegt bei seinem ersten Flug gegen die Scheibe des Kindergartens und stirbt. Wenn mensch stirbt, wird den*diejenige*n natürlich be-
graben, finden Wal und Giraffe. Beim graben unter dem Kindergarten finden die beiden aber noch so
einiges mehr: zum Beispiel Archäolog*innen, Bag-
gerfahrerinnen, besorgte Väter, einen Architekten,
der Kindergärten zeichnet und jede Menge Fossi-
lien. Und natürlich erzählt alles was gefunden wird,
auch seine eine Geschichte. Es beginnt eine wilde
und philosophische Reise durch die Zeit und alle
Erdschichten!

Eirik Fauske, mehrfach prämierter Theaterautor
aus Norwegen, stellt in seinem Stück die „schwierigen“
Fragen nach Leben und Tod, Verwandtschaft
und Familie und bespricht das in episodenhaften
Geschichten und Figuren, die direkt aus der Fanta-
siewelt der Kinder kommen.

In der Inszenierung am Landestheater Eisenach
führen Wal und Giraffe in multifunktionalen Kostü-
men die jungen Zuschauer*innen in einem Parkour
durch die Theaterfoyers. Dabei lernt mensch nicht
nur das Theater kennen, sondern darf auch Geräu-
sche machen, mitspielen und selbst Kostüme tra-
gen!



LANDE
STHEA
TEREIS
ENACH

JUNGES SCHAUSPIEL

MATERIALMAPPE: UNTERM KINDERGARTEN

VON EIRIK FAUSKE

4+

GLÜCK SCHENKEN.
SPIELZEIT 2022 – 2023

ODER ES WAR GANZ ANDERS ... GEMEINSAMES GESCHICHTENERZÄHLEN

ART	Gedankenexperiment
LÄNGE	30 Minuten
ZIEL	gemeinsames Geschichtenerzählen, Ideen ausdrücken

Kinder und Erzieher*innen sitzen im Kreis. Der*die Erzieher*in beginnt jeweils die Runde mit einem Geschichtenanfang, z.B.:

- Der Vogel ist gegen die Scheibe vom Kindergarten geflogen.
- Papa sägt den Kletterbaum im Garten um.
- Du liegst auf dem Rücken eines großen Tieres.
- Vor dem Kindergarten baggert ein großer Bagger.
- Wir graben ein Loch und finden ein Fossil von einem Wal / einer Giraffe.

Das Szenario endet immer mit „und dann?“, reihum erzählt jede*r wie es weitergehen soll und tastet sich so nach und nach durch die Geschehnisse. Es können auch andere Fragen (Warum? Wie funktioniert das? usw.) gestellt werden. Alle Kinder erzählen so zusammen die Geschichte.

Das kann solange weitergeführt werden bis die Geschichte zu Ende erzählt und die Ideen erschöpft sind. Oder man beginnt von vorn und sagt: Oder es war ganz anders ...

WIE IST DIE WELT GEBAUT?

PHILOSOPHIEREN MIT KINDERN
VON DIETER SINHART-PALLIN

Vieles, was Erwachsenen längst geklärt scheint, ist Kindern neu, und scheinbar Selbstverständliches wird staunend hinterfragt. Welchen Stellenwert können philosophische Gespräche mit Kindern haben und wie können Erwachsene Kinder dabei begleiten?

Mit Kindern zu philosophieren scheint eine anmaßende und überzogene Vorstellung zu sein, stellen wir uns die Philosophie doch gemeinhin als schwierige intellektuelle Gedankenübung vor. Das gilt aber nicht für Kinder, die noch keine Vorstellung von dem Begriff „Philosophie“ haben. Dennoch stellen sie Fragen oder entwerfen Thesen, die manchen Erwachsenen verblüffen oder gar ratlos machen. Das liegt daran, dass solche Äußerungen oft eine philosophische Gesprächsdimension eröffnen. Wie geht man damit um, wenn ein vierjähriges Kind (wie meine Tochter einst) fragt: „Papa, wie ist die Welt gebaut?“ Diese Art „metaphysisches Interesse“ (Raupach-Strey 2002, S. 436) kann man bei Kindern oft beobachten. Dabei ist es unerheblich, ob die kindlichen Gedankenentwürfe im professionellen Sinne philosophisch oder schlicht erste Annäherungen an zentrale, oft schon diskutierte Fragen sind. Es kommt nicht auf wissenschaftlich neue, sondern auf lebensgeschichtlich, also subjektiv neue Erkenntnisse an. Mit Kindern zu philosophieren heißt, sie grundsätzlich als Partner anzuerkennen und sie als „nachdenkende Wesen“ (Raupach-Strey 2002, S. 438) ernst zu nehmen. Festzuhalten ist: Man kann auf Seiten der Kinder ein Potenzial und eine Bereitschaft zu einem philosophischen Denken beobachten, welches sich pädagogisch-didaktisch zu erschließen lohnt. [...]

UNTER DER ERDE

ART	Tastspiel
LÄNGE	45 Minuten
MATERIAL	Gegenstände aus der Natur, dem Haushalt
ZIEL	Fantasie anregen, Wahrnehmungen beschreiben

Die Archäolog*innen in der Inszenierung sind sich nicht immer ganz sicher, was sie da unter der Erde gefunden haben – dort ist es schließlich ziemlich dunkel.

Die Kinder sammeln seltsame Gegenstände im Kindergarten, im Garten oder zuhause in der Küche. Die Erzieher*innen legen diese unter ein Tuch verdeckt auf den Tisch. Die Kinder sollen nacheinander fühlen und tasten, was unter dem Tuch liegt.

Zunächst kann beschrieben werden, wie es sich anfühlt (rau, spitz, weich, groß, rund). Nun kann man erfinden, was es sein könnte (Die Zahnbürste vom Wal, ein Hut für die Giraffe usw.). Dabei kommt es nicht darauf an, was es wirklich ist – Kinder und Erzieher*innen können gern erfinderisch werden.

WIE PHILOSOPHIERT MAN GEMEINSAM MIT KINDERN?

Fragen der Kinder sind Ausgangspunkt für philosophische Gespräche. Sie werden meist spontan gestellt, sind deshalb unberechenbar und fordern den Erwachsenen heraus. Die eigene Auseinandersetzung mit philosophischen Themen kann hier mehr Sicherheit verschaffen. Eine weitere Möglichkeit ist die gezielte Initiierung eines philosophischen Gesprächs mit Kindern. Es gibt Gesprächskreise, die Kindern die Beschäftigung mit z.B. ethischen, erkenntnistheoretischen, logischen oder sprachphilosophischen Themen ermöglichen. Mit Kindern im Kindergarten kann man in offenen Gruppen Gespräche anbieten, die mit Hilfe konkreter Medien in Gang gesetzt werden. Das können Dinge sein, die mit allen Sinnen erfasst werden, um die Wahrnehmung zu schärfen. Wortspiele können helfen, mehr Klarheit über Begriffe zu erlangen. Bilder, z.B. über Träume, können Anlass sein, über Fiktion und Realität zu philosophieren. [...] Man setzt also bei den konkreten Erfahrungen der Kinder an. Darüber hinaus kann man Bildgeschichten oder Textgeschichten wie Märchen vortragen und deren ethische Probleme vertiefen.

PHILOSOPHIEREN MIT KINDERN BILDET

Philosophieren mit Kindern kann eine profunde Form der Auseinandersetzung sein, um Bildung bei Kindern zu ermöglichen, zumal dann, wenn man, wie Martens (2004, S. 28), Philosophieren als eine grundlegende, vierte Kulturtechnik ansieht, mit der der Mensch eine „freie, unverkürzte Lebensweise“ praktizieren kann. Mit diesem ethischen ist auch ein didaktischer Anspruch erkennbar: Philosophieren bedeutet, frei zu sein oder sich frei zu machen, und erlaubt dem Menschen, sich umfassend zu erleben, sogar über sich hinauszugehen.

In: Kindergarten Heute, 8/2006, 36. Jahrgang, S. 6-12